

In aller Ruhe

Ein Wechsel hat stattgefunden, in aller Ruhe und Gelassenheit, die manche als Schweizer Tugenden bezeichnen. Seit dem 1. März dieses Jahres führt Lorenzo Cassani das Zeppter beim traditionsreichen Baumaschinenhändler und -vermieter Stirnimann. Sein Vorgänger, Alfred Wyss, hat sich nach 37 Jahren Stirnimann zurückgezogen und ist nun Mitglied des Verwaltungsrates der Aktiengesellschaft, wemgleich er nach wie vor mit Rat und Tat dem „Neuen“ beiseite steht. Neu steht bei Cassani aber nur für den Posten. Seine Spuren hat er sich bereits bei namhaften Unternehmen wie Caterpillar und Robert Aebi verdient.

Frischen Wind und Ideen bringt Cassani sicher, war er doch zuletzt als Unternehmensberater tätig und gewann auf die Art viele Eindrücke bei renommierten Firmen. Allerdings wird Stirnimann nun nicht von Grund auf umgekrempelt, schließlich gibt es hierzu kaum einen Grund: „Wir sind Marktführer in den Produkten Kran und Arbeitsbühne und wollen es auch weiterhin bleiben“, bestätigt Cassani selbstbewusst. Neues wird es sicherlich insofern geben, als neue Unternehmensbereiche nicht ausgeschlossen werden. „Wir wollen uns auch in anderen Bereichen einbringen“, formuliert es der neue Geschäftsführer zurückhaltend und verweist darauf, dass Stirnimann sehr stark auf den Hochbau ausgerichtet ist. „Das

Bei einem der traditionsreichsten Schweizer Baumaschinenhändler und -vermieter wurde der Stab weiter gereicht. Rüdiger Kopf sprach mit dem neuen Geschäftsführer von Stirnimann, Lorenzo Cassani.



Der Stammsitz in Olten



„Wir wollen Marktführer bei Kranen und Arbeitsbühnen in der Schweiz bleiben“

Unternehmen atmet mit der Bauindustrie“, schildert er die Abhängigkeit.

Dabei hat sich das Unternehmen bereits in den vergangenen Jahren gewandelt. „Das Mietgeschäft ist immer wichtiger geworden“, betont Cassani. Eine Änderung bei Stirnimann zeichnet sich aber jetzt bereits ab. „In den kommenden Monaten werden einige Mitarbeiter die Firma aus Altersgründen verlassen.“ Ein Generationswechsel bahnt sich an. Eines ist sich Cassani aber

immer gewiss: „Unser Kerngeschäft ist die Schweiz. Natürlich prüfen wir auch Alternativen und wenn es Chancen gibt, mit unserem Knowhow etwas leisten zu können, werden wir die Chance nutzen.“

Für die Schweiz prophezeit der Geschäftsführer in Sachen Energiepolitik und Eisenbahnbau gute Geschäfte. Im industriell und gewerblichen Bau sieht die Situation ebenfalls weiterhin erfreulich aus. Aber auch der Stadionbau geht weiter. Gerade erst hat die Stadt Biel rund 250 Millionen Schweizer Franken für den Bau eines Fußball- und Eishockeystadions bewilligt. Und auch in der Schweiz brummen derzeit die Staatseinnahmen. Positiver Nebeneffekt: Es werden wieder Projekte aus den Schubladen gezogen, die erst mal auf Eis lagen. Seine größte Befürchtung ist aber die Zinspolitik der Schweizer Nationalbank. Steigt der Zins, sinken die Investitionen und der Schweizer Franken wird gegenüber Fremdwährungen teurer.

„Allerdings wird heute jeder zweite Franken mit dem Export weltweit verdient und jeder dritte Franken kommt aus dem EU-Raum. Der günstige Franken hat auch Vorteile. Unsere Exportindustrie kann vom tiefen Frankenkurs profitieren. Auf der anderen Seite verteuert der tiefe Franken im Vergleich zum Euro jedoch das Leben für uns Eidgenossen merklich. In den letzten fünf Jahren hat sich der Franken um nicht weniger als 15 Prozent gegenüber dem Euro ermäßigt“ meint Cassani.

Der neue Geschäftsführer Lorenzo Cassani, hat das Amt von Alfred Wyss übernommen, der sich nach 37 Jahren zurückgezogen hat

